Gespräch

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **41 (1958)**

Heft 2

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-410721

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Daß es sich bei dem Film nicht um Haß gegen die USA handelt, wie einige Zeitungsschreiber meinten, zeigt die Verherrlichung des alten gutamerikanischen *Selfmademan-Ideals:* Der bankrott gewordene König kann als wirklicher Schauspieler ohne Schminke und Requisiten den Hamletmonolog «To be or not to be» so darstellen, daß den bedienenden Lakaien die Platten aus den Händen fallen und daß er als König vor der Fernsehkamera wieder zu Geld kommt. Aber diese armseligen Kritiker des großen Charly Chaplin hätten ihn eben lieber als den Clown, über den sie sich herzlich lustig machen konnten, als den als wirklicher Selfmademan so vermögend gewordenen Chaplin, der jetzt endlich auch seine eigenen Gedanken frei aussprechen kann, auch wenn es seinen irgendwo als Lakaien angestellten Kritikern nicht paßt. Bravo Charly.

Dr. Karl Förter

Gespräch

Ein praktizierender Katholik meinte jüngst: «Freidenker»? — «warum nicht; ich denke auch frei ... aber eine ‚Freidenker-Organisation'? ... das ist paradox: entweder, ich bin frei, oder ich verpflichte mich auf Satzungen, dann bin ich nicht mehr frei!»

Dagegen wandte ich ein: «Sie sagen, Sie seien praktizierender Katholik? Sind Sie also frei, wenn Sie den Willen der Kirche tun, mit andern Worten: zu was allem verpflichtet Sie ‚Ihre Kirche'?»

«Ja», entgegnete der Katholik, «das, was ich tue, ist nicht mit Ihrer Organisation zu vergleichen; ich bin gläubig und folge den Weisungen der von Gott eingesetzten Kirche, bzw. dem Oberhaupt der katholischen Kirche, dem Papst, als Stellvertreter Gottes auf Erden!» ...

Ich: «Dann sind wir aber wirklich freier als Sie, denn Sie sind um Ihre Zugehörigkeit zu dieser Kirche nicht befragt worden und vor das unbedingte Gebot gestellt ‚du sollst!', wogegen wir Freidenker freiwillig uns zu einer Bewegung bekennen, die reale Ziele verfolgt, die wir durch vernünftige Ueberlegung teilen, während alle Arten ‚Jenseits-Theorien' dem Verstande entzogen, eben ‚übernatürlich' sind ... Im übrigen kämpfen wir nicht gegen Ueberzeugungen ... glauben Sie ruhig, solange Sie noch glauben können!» ...

JEB.